

# Die Sonne

## Eine Geschichte über Freundschaft

*von Dendrophob*

„Manchmal würd' ich deinen Kopf gern schütteln wie einen Apfelbaum und dann jeden Gedanken einzeln aufessen.“, sagte die Sonne lachend, als Alwin wie jeden Morgen fünfzehn Minuten vor Schulbeginn vor ihrer Tür stand und darauf wartete, dass sie sich auf der Steintreppe vor dem Haus ihre roten Schuhe schnürte. „Beeil' dich Kind, du kommst zu spät!“, rief man dann manchmal im Inneren des Hauses und während sie mit ihren leuchtenden Augen in den blauen Himmel blickte, blickte er in ihre leuchtend himmelblauen Augen. Da Alwin erst Monate später herausfinden sollte, wo Erdbeeren wirklich herkommen, entgegnete er: „Und ich deinen, wie einen Erdbeerbaum.“.

An ihrer gemeinsamen Grundschule war Tag der letzten Zeugnisvergabe und beide waren anlässlich dieser von den Eltern schick zusammengestellt worden, um die Besonderheit des Tages durch entsprechende Kleidung noch einmal hervorzuheben. Es sind wohl Momente wie jene, in denen man merkt, wie wenige Personen man herzlich in den Arm nehmen würde, egal was sie tragen.

„Los komm!“, sprang die Sonne auf und ihr rotes Kleid mit den weißen Punkten flatterte wild, als sie an ihm vorbeiblitze. Immer noch in seine Rolle als Baum der Erkenntnis vertieft, schlurfte Alwin entwurzelt hinterher.

Der Schulweg verlief über eine mäßig geteerte Straße, die nach wenigen Häusern in eine kleine, grüne, nur für Fußgänger zugängliche Allee mündete und dort weiter direkt vor die Tore des Schulgebäudes. Hatten die beiden dazu Zeit, pflegten sie zwischen den Baumreihen anzuhalten, um während des Lauschens früher Vögel und ihren Geräuschen beim Würmer fangen morgendliche Gedanken auszutauschen. Meistens waren diese – der Umgebung entsprechend – für Grundschüler ungewohnt tiefgründig.

Heute aber, folgte Alwin dem Elan der Sonne etwas nachdenklicher als sonst durch die ruhige Straße, blieb ein bisschen zurück und sah ihr zu, wie sie gedankenlos voraus hüpfte. „Ich werde dich vermissen.“, nahm er sich vor zu sagen, als sie an der Bank, die die Allee ankündigte, stehen blieb und ihm zuwinkte, da sich schon ein ganzes Stück Vorsprung

angesammelt hatte. „Bist du wieder über deine Gedanken gestolpert?“, wollte sie lachend über die Entfernung wissen. Er nickte.

„Kann man Menschen an sich binden?“, fragte Alwin auf seinen Vorsatz hinleitend, als sie wieder in greifbarer Nähe war. Die Sonne strahlte ihn nachdenklich an und eine Weile wanderten sie wortlos auf dem grünen Pfad der Erkenntnis, beide um eine Fortsetzung des Gesprächs bemüht.

„Nein.“, antwortete die Sonne schließlich, als die Schule in Sicht kam und fuhr sogleich mit der Erklärung fort. „Du musst das Leben wie einen Schulweg sehen: Nur diejenigen, die auf die selbe Schule gehen, haben auch den gleichen Schulweg. Und so ist es im Leben. Nur wer das selbe Ziel verfolgt, wird auch Seite an Seite dorthin gehen.“.

„Dann wäre es unfair, jemanden an sich binden zu wollen, der ein anderes Ziel verfolgt.“, philosophierte Alwin in die kühle Luft. Die Sonne strahlte pausbäckig, als hätte sie den Apfel ihres Lebens verspeist. „Ja, es sei denn, für diesen Menschen ist der Weg das Ziel.“.